

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1907

117 (28.4.1907) Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 117. Viertes Blatt.

Sonntag, den 28. April

1907.

Bekanntmachung.

Nr. C. 347. Auf Grund des Art. 20 des Ortsstraßengesetzes vom 6. Juli 1896 soll gemäß § 2 der Verordnung vom 4. August 1896, die Leistungen der Aufstößer bei Herstellung von Ortsstraßen usw. betreffend, für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut

über den Ersatz von Straßenherstellung- und Unterhaltungskosten erlassen werden:

§ 1.

Die Herstellung und Unterhaltung

1. der **Hardt-Straße** (Strecke von der Moltke-Straße bis zur nördlichen Grenze der Kaserne des Telegraphen-Bataillons);
2. der **Brauer-Straße** (Strecke zwischen Roos- und Klauprecht-Straße)

geschieht durch die Stadt. Für die Kosten, welche der Stadtkasse durch die Herstellung dieser Straßenstrecken und durch deren Unterhaltung während der ersten 5 Jahre erwachsen, ist von den Angrenzern nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 10. September 1900, den Ersatz der Straßenherstellungs- und Unterhaltungskosten für die Boeckh- und Klauprecht-Straße bezw. Honell-Straße betreffend, Vergütung zu leisten.

§ 2.

Soweit mit einzelnen Angrenzern hinsichtlich der Beitragspflicht besondere Verträge abgeschlossen wurden, oder künftighin abgeschlossen werden, behält es bei diesen Verträgen sein Bewenden.

Ferner soll auf Grund des Art. 23 des Ortsstraßengesetzes und gemäß § 2 ff. der oben zitierten Verordnung für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut

über den Ersatz von Kanalkosten erlassen werden.

§ 1.

Die Eigentümer der

1. an der **Hardt-Straße** (Strecke von der Moltke-Straße bis zur nördlichen Grenze der Kaserne des Telegraphen-Bataillons);
2. an der **Brauer-Straße** (Strecke zwischen Roos- und Klauprecht-Straße)

zur Errichtung kommenden Häuser haben nach Maßgabe des Ortsstatuts über den Ersatz von Kanalkosten vom 31. August 1897 einen teilweisen Ersatz der auf ihre Grundstücke entfallenden Kosten der Kanalisation der Stadt zu leisten.

§ 2.

Soweit mit einzelnen Angrenzern hinsichtlich der Beitragspflicht besondere Verträge abgeschlossen wurden, oder künftighin abgeschlossen werden, behält es bei diesen Verträgen sein Bewenden.

Ein Voranschlag des Aufwandes für die Herstellung der bezeichneten Straßenstrecken und deren Unterhaltung während der ersten 5 Jahre, ferner ein Ueberschlag des Aufwandes für die Herstellung der Kanalisation der Stadt, sowie eine Liste der beitragspflichtigen Grundstücksbesitzer, in welcher die Größe der Beitragspflicht begründenden Grundstücke und das Maß der an die Straße stoßenden Grenzen derselben angegeben ist, ferner ein Plan, aus welchem die Lage der einschlägigen Grundstücke entnommen werden kann und endlich ein Abdruck der oben bezeichneten Ortsstatute vom 10. September 1900 und 31. August 1897 liegen während 14 Tagen auf dem Rathause — Tiefbauamt — zur Einsicht auf. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Ortsstatute sind bei Ausschlußvermeidung spätestens am 15. Mai 1907 anher geltend zu machen.

Karlsruhe, den 25. April 1907. **Der Stadtrat.**

Föhrenbach.

Lacher.

Vergebung von Bauarbeiten.

2.1. Für bauliche Veränderungen im Hause Zähringerstraße 100 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung die

Maurer- und Verputzarbeiten

vergeben werden.

Bedingungen, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen beim städtischen Hochbauamt, Rathaus, 2. Obergesch. Zimmer Nr. 102, zur Einsicht auf.

Ebenfalls sind die Angebote verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag, den 3. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

abzugeben.

Karlsruhe, den 27. April 1907.

Städtisches Hochbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 29. April d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Wandlokal Steinstraße 23 hier 2 Buffets, 1 Schreibtisch, 2 Spiegelschränke, 1 Trumeau, 1 Kommode, 1 Plüschsofa, 1 Tisch mit Decke, 6 Stühle mit hohen Lehnen und Leder überzogen, 1 Nachstuhl, 1 Divan, 1 Jagdgewehr, 2 Bde. kleiner Brockhaus' Lexikon, 2 Bde. Muret Sanders encyclopädisches Wörterbuch und 1 Strickmaschine mit 18 Zubehörteilen gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 27. April 1907.

Windenlaub, Gerichtsvollzieher.

Wohnungen zu vermieten.

*2.1. **Bachstraße 77** sind 3 schöne 3 Zimmerwohnungen mit Zubehör, ebenso eine **Werkstätte** mit Lagerraum, für jedes Geschäft geeignet, sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen im Hause bei **Droll.**

Velfortstraße 17 ist ein ganzes Hinterhaus, 3 Zimmer und Küche, auf 1. Juli zu vermieten; auch kann ein Zimmer mit Küche abgegeben werden. Näheres im Hinterhaus.

Durlacher Allee 38 ist 4 Treppen hoch eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde auf 1. Juli zu vermieten. Auskunft im fotogr. Atelier.

* **Friedenstraße 23** ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller per 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst.

*2.1. **Kronenstraße 46** ist im 4. Stock des Vorderhauses eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speisekammer auf sofort oder 1. Juni um jährlich 266 M. zu vermieten. Näheres im 2. Stock bei **J. B. Stöckle.**

Reisenstraße 3, an der Kaiser-Allee, sind eine schöne 4 Zimmerwohnung, 2. Stock, mit Bad und sonstigem Zubehör auf sofort, und im 4. Stock die gleiche große Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

* **Schönenstraße 8a** ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde, Koch- und Leuchtgas an kleine Familie auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Schönenstraße 37 ist im Vorderhaus eine schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden rechts.

Schönenstraße 37 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung nebst Zugehör, neu hergerichtet, Seitenbau, auf sofort zu vermieten.

* **Werderstraße 60** ist im Hinterhaus eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock des Vorderhauses.

Wohnung zu vermieten.

4.1. **Vahnhofstraße 24** ist im 1. Obergesch. (2. Stock) eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkov., Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres beim städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 108.

Westendstraße 55,

parterre oder 3. Stock (am Mühlburger Tor), ist die Wohnung, bestehend aus 6 bzw. 7 geräumigen Zimmern, Küche, Bad, Balkon, Gärtchen, 2 Mansarden, Speisekammer etc., auf 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock. Anzusehen von 11-1 und 2-6 Uhr.

2 Zimmerwohnung.

* **Werderstraße 55**, 2. Stock, ist eine freundliche 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller, sowie Koch- und Leuchtgasanlage auf sofort oder später billig zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

4.1. **Kaiserstraße 143** ist im 2. Obergesch. (3. Stock) eine Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad und sonstigen reichlichen Zubehör auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres beim städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 108.

Welshienstraße 39

sind 2 herrschaftliche Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, 1. oder 2. Stock, von je 4 Zimmern mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock oder **Wilhelmstraße 35** im 2. Stock.

Laden mit Wohnung,

würde sich auch als Bureau eignen, zu vermieten: **Tullastraße 69.** *3.1.

Werkstätte.

*2.1. **Steinstraße 10** ist eine schöne, helle Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst.

Werkstätte,

für Schuhmacher, Schneider, Tischler, Maler etc. geeignet, im Vorderhaus gelegen, groß und hell, mit anst. Zimmer, Küche, Keller und Mansarde sofort oder auf 1. Juli billig zu vermieten: **Karlstraße 68.**

Wohnungs-Gesuch.

* Wohnung von 5 Zimmern wird von kleiner Familie im westlichen Stadtteil, innere Weststadt bevorzugt, auf 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3038 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. Mai wird eine 3-4 Zimmer-Wohnung in Mühlburg oder westlich vom Mühlburger Tor gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3051 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. Oktober 1907 wird eine 3 Zimmerwohnung in der neuen Lachner- oder Sommerstraße gesucht. Näheres bei **Karl Dostreicher**, Gottesauerstr. 11, 4. Stock.

Zu mieten gesucht:

eine schöne, helle Werkstätte, größerer Raum, beim **Durlacher Tor** oder Umgegend. Zu erfragen **Parlstraße 3**, parterre.

Zimmer zu vermieten.

* Lachnerstraße 11 ist im 5. Stock ein schön möbliertes, großes Zimmer bei ruhiger Familie auf 1. Mai zu vermieten.

* Sehr schönes, helles Zimmer, nächst dem Bahnhof, ist mit oder ohne Pension per 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres Adlerstraße 39 III.

* Schön möbliertes Zimmer ist sogleich an einen Herrn billig zu vermieten: Ritterstraße 10/12 im 4. Stock des Hinterhauses.

Ein helles, freundliches, möbliertes Zimmer

ist an einen anständigen Herrn oder ein Fräulein zu vermieten: Amalienstraße 7, Seitenbau, 4. Stock links.

* Ein gut möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten: Bürgerstraße 10, 3. Stock.

Freundlich möbl. Zimmer

an solides Fräulein sofort oder auf 1. Mai zu vermieten: Kaiserstraße 87, Seitenbau III.

Hirschstraße 70,

Ecke der Gartenstraße, ist im 3. Stock ein schön möbliertes Zimmer auf sofort oder später zu vermieten.

Offenweinstrasse 24

ist im 4. Stock ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zähringerstraße 102,

Ecke der Lammstraße, ist ein einfach möbl. Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Erbsprinzenstraße 4,

4. Stock, in ruhigem feinen Hause, ist ein gut möbliertes, gemüthliches Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. 9.1.

Manсарde,

gut möbliert, an reinlichen Mann zu vermieten. Näheres Lachnerstraße 5, eine Treppe hoch.

Zimmer,

sehr gut möbliert, billig zu vermieten: Schillerstraße 12 II.

Schön möbliertes Zimmer

findet gebildetes Fräulein oder Schülerin hiesiger Schule bei einzelner Dame: Schillerstr. 5 III. *2.1.

Freundlich möbliertes Zimmer

ist mit oder ohne Pension an soliden, gebildeten Herrn per 1. Mai zu vermieten: Amalienstraße 17, drei Treppen rechts.

Schönes, großes Schlafzimmer,

im 2. Stock, gut möbliert, per 1. Mai zu vermieten. Näheres Lammstraße 7a im Laden.

Zimmer mit Pension.

*3.1. Eoffenstraße 35, parterre, ist ein gut möbliertes großes Zimmer mit Pension an einen besseren soliden Herrn zu vermieten.

Besserer Herr

wünscht im Stadtteil zwischen Mühlburgertor und Marktplatz 2-3 schöne, möblierte, umgenierte Zimmer mit separatem Eingang zu mieten. Preis 60 bis 70 Mk. per Monat. Derselbe würde eventl. auch bereit sein, ein oder zwei Zimmer mit eigenen Möbeln auszustatten. Ruhige Lage und Parterre bevorzugt. Gest. Offerten unter Nr. 3040 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

8-10 Wille

sind per 1. Juli oder auch früher auf ein gutes Objekt auszuliehen. Offerten unter Nr. 3052 an das Kontor des Tagblattes erbeten. *2.1.

70000 Mark

sind auf 1. Hypothek zu 4 1/2 % verzinslich auszuliehen. Offerten unter Nr. 3039 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

12000-15000 Mark

als II. Hypothek auf ein schönes Anwesen per Juli oder früher gesucht. Offerten unter Nr. 3048 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

9000 Mark

auf II. Hypothek zu 77% der Schätzung werden auf ein Haus in der Weststadt aufzunehmen gesucht. Vermittler verboten. Offerten unter Nr. 3042 an das Kontor des Tagblattes erbeten. 2.1.

Dienst-Antrag.

3.2. Ein ehrliches, fleißiges Mädchen, welches sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht, findet sogleich oder später Stelle. Zu erfragen Karlstraße 41.

Branchenfundierte, gewandte

Verkäuferin

zu baldigem Eintritt für dauernd gesucht.

Eugen Langer, Papierhandlung, Kaiserplatz.

Zuarbeiterinnen

für Taillen und Röcke in dauernde Arbeit auf sofort gesucht.

C. Meurer, Hirschstraße 48.

Zuverlässiges Mädchen

wird in gute Stellung zu 2 Kindern per sogleich oder später gesucht: Yorkstraße 22, parterre. *

Dienstmädchen,

kräftig, gesund, sofort in kleine Familie bei gutem Lohn gesucht. Näheres Kriegstraße 186, 1 Treppe.

Jüngeres Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf sofort oder später gesucht, ebenso eine jüngere, fleißige Frau auf die ganze Woche eventl. nur einige Tage.

„Trompeter von Säckingen“, Kaiser-Platz 9.

Eine tüchtige Putzfrau

wird auf einige Stunden des Morgens gesucht. Anzufragen Uhlandstraße 19 III. *

Verkäufer gesucht.

* Durlacherstraße 72 wird ein tüchtiger Verkäufer für Badwaren an einem verkehrreichen Platz gesucht. Zu erfragen im Laden daselbst.

Decorations-Maler,

durchaus selbständig, für dauernde Arbeit gesucht. Solche, die die Kunstgewerbeschule besucht haben, werden bevorzugt. Offerten mit Lohnansprüchen unter Beifügung von Zeugnissen unter Nr. 3045 an das Kontor des Tagblattes erb. *2.1.

Anstreicher

sucht

G. Baumann,

Stefanienstraße 58.

Bauschlosser-Lehrling

kann bei sofortiger Bezahlung eintreten bei

Leopold Mees, Douglasstraße 22.

Kutscher-Gesuch.

Ein gewandter, stadtkundiger Kutscher findet sofort oder später Stellung in der Privatkutscherei

Rupp & Köller,

Schillerstraße 16/18.

Kaufmännische Lehrstelle.

* Suche für meinen Sohn, welcher schon zwei Jahre in einem größeren Geschäft gelernt hat, eine kaufmännische Lehrstelle, wo demselben Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten ist. Offerten unter Nr. 3046 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Beschäftigungs-Gesuch.

* Zwei junge Frauen suchen auf sofort oder später Beschäftigung im Reinigen von Neubauten. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

Grund verlaufen.

* Ein Schnauzer, Weibchen (Besser und Salz), auf den Namen „Bari“ hörend, hat sich seit letzten Montag verlaufen. Man bittet, denselben gegen Vergütung in Mühlburg, Gluckstraße 9, parterre, abzugeben.

Haus-Verkauf.

* In bevorzugter Lage des Oststadtteils, nahe der Bernhardskirche und elektr. Bahn, ist ein gut erbautes Haus mit 5 Zimmern, Bad etc., seines großen Platzes wegen auch für jedes Geschäft geeignet, umständehalber sofort äußerst billig zu verkaufen. Offerten bittet man unter Nr. 3049 im Kontor des Tagblattes niederlegen zu wollen.

2.1. Für Angestellte oder Beamte

rentables Wohnhaus

in der Südstadt wegen Wegzug gegen kleine Anzahlung zu verkaufen, event. wird auch Restkaufschilling in Zahlung genommen. Offerten unter Nr. 3044 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Bauplätze - Südstadt

mit je 1050 qm und 22 m breit, auf 2 Straßen grenzend, sind zu 45 M. pro qm bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Der Rest kann nach der I. Hypothek als II. Hypothek stehen bleiben. Kostenlose Vermittlung und Auskunft durch

J. Geiger, Kreuzstraße 6/8 II.

2.1.

Telephon 1937.

Günstige Kapitalanlage.

*2.1. Verkaufe meine zwei Renten Häuser in der Südstadt, nahe dem neuen Bahnhof, unter sehr günstigen Bedingungen und mit 6000-10000 M. Anzahlung. Erbhaber sind gebeten, ihre Adresse unter Nr. 3047 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Forderung

von ca. 8000 Mk., hypothekarisch gesichert, sofort mit Nachlaß zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3037 an das Kontor des Tagblattes erbeten. 3.1.

Verkauf oder Tausch,

zwei Eckbauplätze, vor dem Durlachertor gelegen, bei 1/2 stöckiger Bebauungsweise und geben dieselben 2 mal 3 und 2 mal 4 Zimmer mit Bad im Stock. Die gesamte Belastung beträgt 8000 M. und kommen ca. 20000 M. zur Verrechnung. Nehme eventl. 1-2 vermietete Häuser in Zahlung, jedoch bei nicht höherer Belastung als II. Hypothek. Offerten unter Nr. 3043 an das Kontor des Tagblattes erbeten. 2.1.

Zu verkaufen.

* Douglasstraße 8 im 4. Stock links sind eine gut erhaltene Nähmaschine sowie eine Korbflechtechtes Schwarzwälder Zwetschgenwasser (25 1/2 Liter) um annehmbaren Preis zu verkaufen.

2.1. Ein großer Sandpritschenwagen, gut erhalten, zu verkaufen oder zu vertauschen gegen einen kleineren. Näheres Schützenstraße 53 (Berkschläge). Ebenfalls ist ein Schaukasten zu verkaufen.

Ein fast neues Kinderbett mit gutem Federbett, sowie eine fast neue Chiffonniere, schöner Schreibtisch, elegantes Vertiko, Waschkommode mit Marmorplatte sind ganz billig zu verkaufen: Uhlandstraße 22, parterre.

* Eleg. Korridorspiegel, edel Eiche, mit Schirm- und Stockständer 19 M., hochgl. Buffet 145 M., großes Trumeau mit stark. geschliff. Glas u. Stufe 30 M., pol. Chiffonniere 55 M., schönes Vertiko mit Spiegelauflage 38 M., eleganter Schreibtisch 58 M., alles ganz neu, zu verkaufen: Douglasstraße 30, parterre.

Zu verkaufen

sind 1 Bettlade, Ross, Matraße, Polster und sonstige Sachen. Näheres Karlstraße 39, Mittelbau, 2. Stock. Ebenfalls ist ein unmöbliertes Zimmer zu vermieten.

* Ein feines, fast neues Bett ist billig zu verkaufen. Näheres Gartenstraße 60, parterre links.

Herd,

Größe 88x62 cm, mit Kupferschiff und Messingstange, sowie 1 Gasherd mit 3 Flammen sind wegen Verletzung preiswert zu verkaufen: Klauendrehtstraße 1 II. *2.2.

Billard

mit Zubehör, feinste Marke, fast neu, wegen Todesfall billig abzugeben: Kriegstraße 47 b III.

Ein Aquarium

mit Eisentisch und eine steile Blumenbank sind zu verkaufen: Bürgerstraße 1, Seitenbau, parterre.

Billig zu verkaufen.

* Ein noch neuer Schwentkessel und eine Kaffeewärmmaschine, beides Kupfer, sind zu verkaufen. Zu erfragen Steinstraße 6, 4. Stod.

Singer-Nähmaschine,

Fußbetrieb, gut erhalten, für 30 M., und eine Hand-Nähmaschine für 15 M. sind zu verkaufen: Blumenstraße 4, parterre.

Badestuhl,

für Vollbäder, heißbar, überall rasch und in kleinem Raum aufzustellen, billig zu verkaufen: Gottesauerstraße 8, 2. Stod.

Reißzeug,

gut erhalten, für Studierenden verwendbar, ist zu verkaufen: Hirschstraße 48 II.

Federnpritschenwagen,

neu, 30-40 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Friedrich Schäfer, Wagenbau mit elektr. Betrieb, Hubdofstraße 24.

Sportwagen,

zum Liegen und zum Sitzen, ist zu verkaufen: Luisenstraße 62, 2. Stod rechts.

Ein Einspänner-Pritschenwagen

mit 50-60 Zentner Tragkraft wird zu kaufen gesucht: Ruppurrerstraße 104. Ebenfalls kann sofort ein Fuhrknecht eintreten.

Preiswürdig sind zu verkaufen:

drei Rehpincher, 1/2 Jahr alt, stubenrein, und ein Fox-terrier. Näheres bei Friedrich Maier, Degenfeldstraße 15.

Weinflaschen,

mehrere Hundert, sind abzugeben: Ruppurrerstr. 35.

Ruhmist,

kurzer, guter, für Gärtner geeignet, ist zu verkaufen bei Voos, Eisenbahnstraße 12 II.

Eine gut erhaltene Truhe

oder mottenfreie Kiste, verschließbar, 60-80 cm, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3050 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Corten - Kuchen,

Dessert,

sowie

Thee-u. Kaffeengebäck

empfehlen in großer Auswahl

Gustav Dennig,

Bäckerei - Konditorei,

Marienstraße 11. Telefon 2111.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

[8]

Ein Extraabdruck des Gesetzes: **„Die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben betr.“**

ist bei uns in einer Handausgabe erschienen und zum Preise von 10 Pfg. erhältlich.

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung.

(Aus der Karlsruher Zeitung).

Hofbericht.

Karlsruhe, 27. April.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Witwe von Luxemburg reiste heute vormittag 9 Uhr von hier ab. Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin gaben höchstselben das Geleit zum Bahnhof, wo im Auftrag Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin Oberstleutnant von Offensandt-Bercholz sowie ferner der königlich preussische Gesandte von Eisendecker zur Verabschiedung anwesend waren.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 10 Uhr den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere und Militärbeamte: Oberst Schuch, Kommandeur des 9. Badischen Inf.-Regts. Nr. 170, bisher Oberstleutnant im Inf.-Regt. von Horn (3. Rheinischen) Nr. 29, Major von Drygalski, Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher im Füsilier-Regt. von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80, Major von Brauchitsch im Generalstab des XIV. Armeekorps, bisher bei der 7. Div., Major a. D. von Frisching, Hauptmann Harmering, Batteriechef im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, bisher im Hinterpommerschen Feldart.-Regt. Nr. 53, Hauptmann Freiherr von Bock, Kompagniechef im 2. Badischen Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I Nr. 110, bisher im 6. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 95, Oberleutnant Kleemann im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, die Leutnants Nieder, von Riedena, Erzieher beim hiesigen Kadettenhause, bisher im Füsilier-Regt. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal Magdeburgischen Nr. 36, v.ENDORFF, Erzieher beim hiesigen Kadettenhause, bisher im 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76, Würth im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, und Wittich im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, sowie Kadettenhauspfarrer Schmidt, bisher am Kadettenhause Wahlstatt.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai.

Standesbuch-Auszüge.

Eheausgebote:

- 27. April. Alfred Walz von hier, Möbelfabrikant hier, mit Anna Krieger von hier.
- 27. " Richard Bierlinger von Pfarrkirchen, Konbitor hier, mit Wilhelmine Kref von Wertheim.
- 27. " Josef Hirsch von Spöck, Privatdiener hier, mit Hermine Eberhardt von hier.
- 27. " Edwin Huh von Balbau, Kaufmann hier, mit Helene Werlein von hier.
- 27. " Christian Grözingen von Dornhau, Schreiner hier, mit Lisette Zimmermann von Bernbach.
- 27. " Wilhelm Köllner von Lichtenau, Schlosser hier, mit Emilie Rebert von hier.
- 27. " Paul Wächter von Jettkofen, Schreiner hier, mit Sofie Zimmermann von Daudenzell.
- 27. " Gottlieb Beutler von Holzbronn, Schmied hier, mit Katharina Kepner von Riden.
- 27. " Robert Glahner von hier, Kaufmann hier, mit Paula Kirsten von Leipzig.
- 27. " Wilhelm Hoch von Kaisersweier, Hausdiener hier, mit Rosine Scheffel von Sulzfeld.
- 27. " Otto Kirchenbauer von Söllingen, Bäckermeister hier, mit Karoline Etter von Delbronn.

- 27. April. Albert Klein von Bonn, Kaufmann alda, mit Sofie Längle von hier.
- 27. " Gustav Keller von hier, Diener hier, mit Luise Adam von Kuppenheim.

Eheschließungen:

- 27. April. Josef Dold von Böhrenbach, Tagelöhner hier, mit Emilie Weiß Witwe von hier.
- 27. " Karl Gramlich von Dulach, Bahnarbeiter hier, mit Maria Hagel von Winden.
- 27. " Josef Baumgärtner von Neuthard, Tapezier in Freiburg, mit Anna Haaf von Sattelbach.
- 27. " Robert Wagner von Horkheim, Schreiner hier, mit Anna Hermann von Unterniebelbach.
- 27. " Georg Himmelmann von Reilsheim, Metzger hier, mit Wilhelmine Kammerer von Stein.
- 27. " Anton Madlinger von Gamsdorf, Gärtner in Freiburg, mit Anna Heckmann von hier.
- 27. " Georg Engelhorn von Leimen, Schutzmänn hier, mit Elise Staatsmann von Nufloch.
- 27. " Bruno Falk von Balwa, Geschäftsführer hier, mit Elisabeth Voigt von hier.
- 27. " Otto Bohner-Kelling von Böhlingen, Fabrikarbeiter hier, mit Maria Helmstätter von Baldangelloch.
- 27. " Adolf Reff von Abbach, Schlosser hier, mit Luise Martini von Mühlhausen.
- 27. " Heinrich Glozel von Fomjob, Schlosser hier, mit Ludwina Weber von Böttigheim.
- 27. " Hermann Ell von Densbach, Bahnarbeiter hier, mit Karolina Goll von Helmsheim.
- 27. " Max Schreier von hier, Druckereiarbeiter hier, mit Katharina Schmitt von Bergheim.
- 27. " Robert Greim von Murrhardt, Installateur hier, mit Margarete Klee von Hochenheim.
- 27. " Franz Todtenhöfer von Ströplein, Herrschaftskutscher in Duisburg, mit Cecillia Braun von Sonderbach.
- 27. " Anton Dechler von Kirrlach, Postschaffner hier, mit Anna Kraft von Mudau.

Geburten:

- 22. April. Emilie Leopoldine, Vater Hermann Pfeifer, Maschinen Schlosser.
- 23. " Emma Frieda, Vater Josef Bösch, Kutscher.
- 24. " Robert, Vater Wilhelm Kaufmann, Reisender.
- 26. " Wilhelm Max, Vater Emil Haller, Stadttagelöhner.
- 27. " August Benedikt, Vater Benedikt Deyer, Schmied.

Todesfälle:

- 26. April. Klara, alt 1 Jahr 3 Monate 6 Tage, Vater Karl Bauer, Bahnarbeiter.
- 26. " Karoline Frei, alt 46 Jahre, Ehefrau des Architekten Camill Frei.
- 26. " Clothilde Fischer, alt 53 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Oskar Fischer.
- 26. " Magdalena, alt 2 Jahre, Vater Karl Dürl, Revisor.
- 26. " Alexander, alt 14 Tage, Vater Valentin Obert, Tagelöhner.
- 26. " Johanna Krefmann, alt 71 Jahre, Ehefrau des Majors a. D. Albert Krefmann.
- 26. " Pauline Gulbin, alt 70 Jahre, Witwe des Obergerometers Johann Gulbin.

Beerbigungszeit

und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Sonntag, den 28. April 1907.

2 Uhr, Clothilde Fischer, Ehefrau des Kaufmanns (Bismarckstraße 81 I).

Montag, den 29. April 1907.

11 Uhr, Johanna Krefmann, Ehefrau des Majors a. D. (Bismarckstraße 23 II).
4 Uhr, Wilhelmine Engelhardt, Ehefrau des Postboten (Hirschstraße 100).

J. Petry Wwe.

Hoflieferant

Juwelen-, Gold- & Silberwaren

Kaiserstraße 102. Tel. 1558.

Brillant-Ringe

Brillant-Schmuck

in schönster Auswahl.

Nur erstklassige Ware.

Billigste Preise.

Lehr. Mitteilungen aus der Stadtrat- sitzung vom 25. April 1907.

Es wird beschlossen, durch eine Abordnung, bestehend aus dem Oberbürgermeister und den beiden dienstältesten Stadträten, dem von der Leitung des Ministeriums des Innern zurückgetretenen Herrn Minister Dr. Schenkel das Bedauern des Stadtrats über sein Ausscheiden und zugleich Dank auszusprechen für sein verdienstvolles Wirken im Dienste der innern Verwaltung, insbesondere auch für seine wohlwollende Förderung der Interessen der Stadtgemeinde.

Der Vorstand der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung lädt den Stadtrat zur Teilnahme an der am 1. Mai ds. J. stattfindenden Eröffnung zur Ausstellung ein. Hiefür dankt der Stadtrat. Herr Stadtrat Glaser wird ersucht, den Stadtrat bei der Eröffnungsfeier zu vertreten.

Die Rheinbauverwaltung hat mit Rücksicht auf die Arbeiten für die Rheinforrektio die Entnahme von Kies aus dem Rhein durch Private stark eingeschränkt. Um die hierdurch hiesigen Einwohnern und der Stadtgemeinde drohenden geschäftlichen Nachteile abzuwenden, richtete der Stadtrat eine Vorstellung an die Großherzogliche Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Diese teilt nun mit, daß während vieler Jahre auf der Stromstrecke Mannheim-Speyer unbeschränkt große Mengen Kies und Sand dem Strom entnommen und zur Auffüllung von Gelände, zu Bauwecken und dergleichen verwendet worden sind, so daß dadurch auf der fraglichen Stromstrecke eine beträchtliche Senkung der Stromsohle und infolgedessen ein Zustand eingetreten ist, der für die Sicherheit der Mannheimer Ludwigshafener Bauten am Wasser, einzelne Kaisfrecken und die feste Rheinbrücke bedenklich wurde. Eine Verbesserung dieses Zustandes könne nur herbeigeführt werden, wenn der bezeichneten stark ausgetieften Stromstrecke entsprechende Mengen Geschiebe zugeführt würden. Es sei deshalb die Kiesentnahme auf der Strecke Mannheim-Speyer bereits ganz untersagt, zwischen Speyer und Germersheim von Jahr zu Jahr mehr beschränkt worden und es müsse nun auch eine Beschränkung auf der Strecke oberhalb Germersheim eintreten. Wie indessen dem Stadtrat bekannt geworden ist, wird zur Zeit auf der Rheinstrecke Germersheim-Speyer mit 2 Baggermaschinen Kies gewonnen und außerdem soll von einer Unternehmerrfirma in Mainz, die schon seit 2 Jahren jährlich etwa 30 000 cbm Kies dem Strom bei Germersheim entnommen hat, beabsichtigt sein, die Baggerungen demnächst wieder aufzunehmen. Unter diesen Umständen vermag sich der Stadtrat bei dem von der Großherzoglichen Wasserbaubehörde erteilten Bescheide nicht zu beruhigen, vielmehr wird dieselbe neuerdings um eine gründliche Prüfung der Frage ersucht, ob nicht doch noch weitere Kiesmengen in der Nähe von Karlsruhe, eventuell oberhalb der Einmündung des Karlsruher Stichkanals, abgehoben werden und weitere Einschränkungen der Kiesentnahme in den nächsten Jahren unterbleiben können.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden hat an das Großherzogliche Ministerium des Innern die Bitte gerichtet, es möchte die zur Verwendung des Kretschers Spülbagger auf dem Oberrhein ins Leben zu rufende Gesellschaft dadurch unterstützt werden, daß derselben zur Vornahme der Versuche mit dem Kretschers Spülbagger ein einmaliger Zuschuß aus Staatsmitteln gewährt werde, oder daß sich die Badische Regierung finanziell an der Gesellschaft beteilige. Ein ähnliches Gesuch sei von dem Bürgermeisteramt der Stadt Strassburg mit Unterstützung der dortigen Handelskammer an das kaiserliche Ministerium für Elsaß-Lothringen gerichtet worden. Die Handelskammer ersucht den Stadtrat, ihre Bitte bei dem Großherzoglichen Ministerium des Innern gleichfalls zu vertreten. Es wird beschlossen, der Vorstellung beizutreten.

Die Arbeitszeit für die städtischen Kanzleien an den Samstagen wird für die Sommermonate ds. J. versuchsweise wieder eingeschränkt und auf die Stunden von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags verlegt. In den für die städtischen Kassen festgesetzten Kassenstunden soll eine Aenderung nicht eintreten.

Herr Stadtrat Dr. Eitel berichtet über den Vortrag, der am 16. ds. Mts. im Saale III der Brauerei Schrenpp über „Licht- und Luftbäder“ abgehalten wurde, und dem er im Auftrage des Stadtrats angewohnt hat. Vor endgültiger Beschlussfassung über die Errichtung eines städtischen Licht-

und Luftbads müssen noch weitere Erhebungen angestellt werden.

Das städtische statistische Amt zeigt an, daß die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt am 1. ds. Mts. 122 432 betragen hat.

Otto Zipperlin von Karlsruhe wird vorübergehend als Zeichner beim städtischen Hochbauamt eingestellt.

Die erledigte Stelle des Bahnmeisters der städtischen Straßenbahn wird dem Bauaufseher Peter Vertrams, zur Zeit in Biersen (Rheinland), vorerst probeweise übertragen.

Unter gewissen Bedingungen wird dem Kaufmann Jakob Scheller hier in jederzeit widerruflicher Weise eine 10 m breite und 200 m lange Waldparzelle im früheren Rüppurrer Wald, 1 Kilometer südlich des Wasserwerks, zur Erbauung eines Magazins für die Lagerung von Knochen und Lumpen pachtweise übertragen.

Architekt Hermann Walber hat den seinerzeit von der Stadtgemeinde an der Gewerbe- und Lohnstraße im Vannwalde erlerigerten Platz von 4923 qm Flächeninhalt um den Preis von 54 000 M an die Rohprodukten-Vorbereitung zur Papierfabrikation G. m. b. H. hier verkauft, da er noch nicht in der Lage war, das fragliche Grundstück zu bebauen. Er sucht um die nachträgliche Genehmigung zu dem Verkauf nach und weist nach, daß das Grundstück, das er seinerzeit zum Preise von 39 724 M erwarb, unter Hinzurechnung von Zins und Zinseszinsen sowie der darauf verwendeten Kosten bis zum 1. Mai ds. J. einen Aufwand von 57 556 M 42 Pf. verursacht hat. Unter diesen Verhältnissen willigt der Stadtrat nachträglich in den Kauf ein, knüpft daran jedoch wieder die Bedingung, daß sich die Inhaberin des Platzes grundbuchmäßig verpflichtet, binnen eines Jahres vom Tag der Uebertragung an eine industrielle Anlage auf dem Gelände zu errichten und binnen 10 Jahren vom gleichen Zeitpunkt an dasselbe weder zu Gelände- noch zu Baupespekulationen zu verwenden oder zu veräußern.

Von dem Grundstück Beiertheimer Allee Nr. 7 muß eine größere Fläche zur Anlage des neuen Bahnhofes der Albtalbahn erworben werden. Da mit dem Besitzer desselben eine Einigung über den Kaufpreis nicht zu stande kommt, wird beschlossen, das Zwangsenteignungsverfahren gegen denselben einzuleiten.

Aus der Stiftung des Dr. B. Morstadt und des Privatiers Karl Schrenpp sind unter Hinzurechnung kleinerer Stiftungen und der aufgelaufenen Zinsen etwa 178 000 M zur Errichtung eines Gedenkheimes verfügbar. Zur Prüfung der Maßnahme und Inangriffnahme der Vorarbeiten wird eine Kommission niedergesetzt.

Für die Erweiterung des Kabelnetzes des städtischen Elektrizitätsnetzes in der Altstadt werden 3000 M aus dem zur Verfügung stehenden Kredit bewilligt.

Der am 19. März ds. J. verstorbene Schlossermeister Leopold Weiß dahier hat durch Testament sein ganzes Vermögen mit Ausnahme des Betrags, der für die Unterhaltung seines Grabes sowie desjenigen seiner Mutter erforderlich ist, den hiesigen Armen vermacht. Der Nachlaß besteht in Fahrnissen im Aufschlag von 711 M, in Forderungen im Betrag von 3708 M und in dem Hausgrundstück Bürgerstraße Nr. 16, das zu 25 000 M geschätzt ist und auf das keine Lasten im Grundbuch eingetragen sind. Da die Wirksamkeit dieser letztwilligen Anwendung nach dem Stiftungsgezet von der staatlichen Genehmigung abhängig ist, beschließt der Stadtrat, zunächst bei Großherzoglichem Ministerium des Innern die Erteilung der Staatsgenehmigung zu beantragen.

In der Zeit vom 22. auf 23. März ds. J. wurden an der östlichen Mauer des alten Friedhofes II sämtliche Mauerbedel gelockert, stellenweise abgerissen und die Mauer beschädigt. Gleichzeitig sind an den an dieser Mauer befindlichen Gräbern die Kreuze umgeworfen worden. Weiter wurden am 24. März ds. J. an der früheren Warte des Friedhofes 10 Scheiben eingeworfen. Der durch diese rohen Handlungen verursachte Schaden beziffert sich insgesamt auf 250 M. Der Stadtrat setzt auf die Ermittelung des oder der Täter eine Belohnung von 50 M aus.

Von Großherzoglichem Herrn Landeskommissär ist die Erlassung einer besonderen, auf die §§ 9 und 10 der Verordnung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 10. Mai 1902 sich stützenden ortspolizeilichen Vorschrift über den Verkehr mit

Milch angeregt worden. Der Stadtrat, von Großherzoglichem Bezirksamt zur Neußerung über die Anregung ersucht, erachtet die Erlassung einer derartigen ortspolizeilichen Vorschrift nicht für zweckmäßig und hält in dieser Beziehung auch heute noch seine bereits im Jahre 1903 kundgegebene Auffassung aufrecht.

Wegen des Bezugs der Angrener der Hardtstraße (Strecke von der Molte-Straße bis zur nördlichen Grenze der Kaserne des Telegraphen-Bataillons) und der Brauer-Straße (Strecke zwischen Moon- und Klauprecht-Straße) zu den Straßenherstellungskosten und Unterhaltungskosten, sowie zu den Kanalkosten sollen Ortsstatute erlassen werden. Hierwegen ergeht zunächst die übliche Bekanntmachung.

Wegen die Anbringung eines Reklameschildes auf dem Dache des Hauses Wald-Straße 41 werden keine Einwendungen erhoben.

Die Baugesuche der Firma Kiefer & Streiber — Errichtung einer Fabrik zur Anfertigung von Schwemmsteinen am Rheinhafen — und der Nähmaschinenfabrik vorm. Haib & Neu — Vergrößerung der Werkstätten auf ihrem Fabrikanwesen an der Karl-Wilhelm-Straße — werden bedingungsweise nicht beanstandet.

Es wird genehmigt, daß das Doppelwohnhaus Ecke Krieg- und Bunsen-Straße, das nach beiden Straßen je einen Eingang hat, auch in beiden Straßen nummeriert wird, und zwar erhält der Eingang in der Krieg-Straße die Nr. 159, der Eingang in der Bunsen-Straße die Nr. 12.

Dem Kapellmeister und Komponisten Julius Einöbshofer und seiner Kapelle wird der Stadtpark an zwei Abenden in der ersten Hälfte des Monats August zur Abhaltung von Konzerten überlassen.

Vergeben werden: die Lieferung von Eisenträgern für das Gaswerk II an die Firma E. J. Eitlinger, die Lieferung von 45 Litern für Stadt- und Schulbiener an die Firma Schröder & Fränkel, die Ausführung von Unterhaltungsarbeiten in der städtischen Badeanstalt zu Maxau wie folgt: Zimmerarbeiten an Wilhelm Siegel in Knielingen, Anstreicherarbeiten an Doll & Wagner, Dachdeckerarbeiten an Eduard Appel.

Dem Großherzoglichen Bezirksamt werden drei Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband unbeanstandet vorgelegt. Das Gesuch des Wirts Leopold Winter um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Schiller-Straße 2 wird unter Bejahung der Bedürfnisfrage unter Anschluß zweier dagegen eingekommener Einsprüche, sowie unter dem Vorbehalte, daß die Wirtschaftsräumlichkeiten dem Regulativ entsprechend umgebaut werden, dem Großherzoglichen Bezirksamt vorgelegt. Die Gesuche des Schneidermeisters Baptist Bohlich um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank auf seinem Grundstück an der Hardt-Straße, des Friedrich Muth um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause Durlacher Allee 69, sowie des Konbitors Richard Vierlinger um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank (Ausschank von Kaffee, feinen Likören und Süßweinen) im Hause Gutenberg-Straße 1 werden dem Großherzoglichen Bezirksamt unter Verneinung der Bedürfnisfrage vorgelegt. Die Gesuche des Architekten Theodor Geißendörfer um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft in dem Eck Klauprecht- und Voedts-Straße zu errichtenden Neubau, sowie des Kutschers Leopold Peter um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft in einem auf seinem Anwesen Cäcilien-Straße 8 im Stadtteil Beiertheim neu zu erstellenden Gebäude werden durch Anschlag an der Verbandsungstafel zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Zwei hilfsbedürftige städtische Arbeiter erhalten einmalige Geldunterstützungen aus dem Arbeiterunterstützungsfond.

Zum Vollzuge kommen 7 amtliche Schätzungen von Grundstücken, 559 Ausgabe-Defreturen über 74 874 M 72 Pf., 132 Einnahme-Defreturen über 148 259 M 67 Pf., 4 Abgangs-Defreturen über 331 M 98 Pf.

67 Fahrnisversicherungsverträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 1 119 529 M werden nicht beanstandet.

□ Karlsruher Bürgerausschuß.

Sitzung vom Donnerstag den 25. April 1907, nachmittags 3 Uhr.

Anwesend 86 Mitglieder.

Stadtv. Dr. Heimbürger geht auf die Stellungnahme des Stadtrats in der Frage der Neuregelung des Ortsstatuts über das Schulwesen ein. Ihm wäre es lieber gewesen, wenn der Stadtrat hinsichtlich der Aufnahme des Lehrergehaltstariifs in das Ortsstatut gegenüber dem

Oberschulrat an seiner Ablehnung festgehalten hätte; dagegen habe er Bedenken, daß die Stadt das Recht haben solle ihre Zuschüsse dem einzelnen Lehrer gegenüber zu widerrufen und zwar ohne förmliches disziplinarisches Verfahren. Ein starkes Gefühl der Unsicherheit werde hierdurch bei den Lehrern wachgerufen, da eine derartige Entziehung ohne genügende rechtliche Garantie sei, zumal man auch mit einer anderen Regelung des Stadtrats später etwa zu rechnen habe. Die Lehrer seien eben keine städtischen Beamten. Die Entziehung der Zulage einem

Lehrer gegenüber habe bereits wie eine harte Geldstrafe gewirkt. Die in der Arbeiterfrage gegen die Stadtverwaltung gerichteten Angriffe seien unbegründet. Freilich scheine es, als ob hier und da übereifrige Unterbeamte nicht immer die richtige Grenze eingehalten hätten. Jedenfalls müsse man den städtischen Arbeitern die Möglichkeit des Anschlusses an die von ihnen gewünschten Organisationen geben. Den von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagenen Kandidaten solle man zum Stadtrat wählen. Ein „Stadtrat“ Kolb hätte sicher die gestrige Rede nicht gehalten, weil er besser unterrichtet gewesen wäre, als der „Stadtratsverordnete“ Kolb. Freilich erwecke das Auftreten der Sozialdemokratie, die jetzt bereits mehrere Sitze wünsche, den Anschein, als ob sie keine Beruhigung eintreten lassen wolle und bestrebt sei, eine Verschärfung der Gegenstände herbeizuführen. Einen Zuruf über das Ergebnis der gestrigen Stadtverordnetenwahl beantwortet Redner dahin, daß er auch zu der Minderheit zähle. Bei Abgabe von weißen Zetteln durch die der sozialdemokratischen Fraktion nicht angehörigen Stadtverordneten wäre der sozialdemokratische Kandidat auch nicht gewählt worden. Für den Ersatzmann einer andern Fraktion habe übrigens die sozialdemokratische Fraktion auch noch nie gestimmt. Die Unterbringung des Tuberkulose-Museums halte er für eine Pflicht der Staatsregierung, da es sich um eine Landesangelegenheit handle. Er wünsche Auskunft über die Stellung des Stadtrats zur Errichtung eines Sonnenbades.

Oberbürgermeister Siegrist erklärt, daß die Stadtverwaltung gegenüber dem Oberschulrat in der Frage der Aufnahme des Gehaltsarifs der Lehrer in das Ortsstatut bis jetzt nicht nachgegeben habe. Aber die Stadt Karlsruhe müsse ebenso wie die übrigen badischen Städte unter allen Umständen ihr Selbstbestimmungsrecht wahren und könne nicht zugeben, daß über die Mittel, die sie freiwillig zur bessern Bezahlung der Volksschullehrer bereit stelle, nicht sie, sondern der Oberschulrat ausschließlich verfügen solle. Es handle sich dabei nicht um Entziehung bereits bewilligter Zulagen, sondern nur um die Bewilligung fällig werdender Beiträge. Trotzdem die jetzt vom Oberschulrat beanstandete Bestimmung schon seit vielen Jahren hier geltendes Recht sei, habe der Stadtrat nur in 2 Fällen davon Gebrauch gemacht und zwar nach genauer Untersuchung des Tatbestandes. Wenn von Mißgriffen städtischer Beamter gesprochen würde, so vermisse er bis jetzt die Nachweise solcher Vorkommnisse. Das Tuberkulose-Museum sei seines Wissens nicht von der Regierung, sondern von einem privaten Ausschuss ins Leben gerufen worden; allerdings sei es Sache der Regierung für dieses Museum, das einem Landesinteresse entspreche, jetzt zu sorgen. Der Errichtung eines Dicht- und Sonnenbades stehe die Stadtverwaltung prinzipiell sympathisch gegenüber. Sie habe bereits anderwärts Erkundigungen eingezogen und Befestigungen in Aussicht genommen. Der bisherige Vorschlag einer Verbindung des Luftbades mit dem Bierordbad habe sich als unausführbar erwiesen, übrigens gingen die Vorschläge der Interessenten auch darin auseinander, ob in diesem Bad Douchen genügen, oder ob ein Schwimmbad damit verbunden sein solle.

Stadtv. Willi erklärt, daß seine Fraktion den ernstlichen Willen habe, in der Stadtverwaltung mitzuarbeiten, und wenn sie sich auf das Versprechen eines Stadtratsitzes hin damit nicht begnüge, so geschähe dies aus dem Grunde, weil sie einer der Anzahl ihrer Wähler entsprechende Vertretung mit Zug und Recht verlangen könne.

Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen.

Zum Voranschlag der Gaswerkstasse bemerkt namens der Prüfungskommission Stadtv. Weeber, daß sich die Mehreinnahme günstiger gestaltet habe, dagegen die Betriebskoeffizient etwas ungünstiger in dem er von 71,20% auf 71,49% hinaufgegangen sei. Nach seiner persönlichen Meinung sei auch aus dem Gaswerk mehr herauszuzuwirtschaften, freilich müßte dabei eine Konkurrenz mit dem Elektrizitätswerk, der Schwesteranstalt, ausgeschlossen sein.

Stadtv. Kolb wünscht, daß diese Rentabilität nicht auf Kosten der Ausdehnung des Gaskonsums herbeigeführt würde, sondern durch ein weiteres Heruntergehen mit dem Preis als auf den jetzt eingeführten Einheitspreis. Nicht um Ueberflüsse zu erzielen, sondern um einem möglichst großen Teil der Bevölkerung zu dienen, sei das Werk da.

Der Voranschlag des Wasserwerkes wird vom Stadtv. Lahj zur Annahme empfohlen.

Stadtv. Riby rügt die Härte, die in der Auflage an die Hausbesitzer wegen der Umänderung der Klosettanlagen gelegen sei, ohne die Berechtigung dieser Maßnahme zu verkennen. Er wünscht die Errichtung eines Ausstellungsraumes für Musteranlagen, so auch für Entwässerungsanlagen, um das Verständnis für die Zweckmäßigkeit solcher Neuerungen zu heben.

Oberbürgermeister Siegrist erwidert, daß jene Auflage hinsichtlich besonderer Röhren für die Wasserleitungen zu den Klosetts bis zur Einführung der Schwemmanalysation ausgeht seien, weil dann ohnehin Änderungen notwendig seien. Er hoffe, daß man im Neubau des Verwaltungsgebäudes des Gaswerks für eine größere Ausstellungsraum finde, in der dann auch den Wünschen des Vorredners entsprochen würde.

Stadtv. Maier beanstandet, daß ein öffentlicher Brunnen in der Gonsellstraße im Winter abgestellt worden sei, wodurch ein auf dieses Wasser angewiesener Mieter zu Schaden gekommen sei.

Oberbürgermeister Siegrist meint, der Betroffene hätte vorstellig werden sollen.

Stadtv. Wilhelm Weiß gibt seinem Beifremden darüber Ausdruck, daß das städtische Musterlager des Gaswerks noch bestehe und wendet sich gegen den Vorschlag des Stadtv. Riby auf Einführung eines weiteren Lagers für Entwässerungsanlagen.

Oberbürgermeister Siegrist: Man sehe, daß nicht nur bei den

Juristen, sondern auch bei den Blechnermeistern verschiedene Ansichten beständen. Die Stadtverwaltung beabsichtige übrigens, den Musterladen des Gaswerks aufzuheben und dafür lediglich eine Ausstellung von Apparaten zu errichten.

Stadtv. Helb unterstützt den Antrag Riby.

Auf die Anfrage des Stadtv. Moninger, wann die neuen Brunnen des Wasserwerks fertig seien, erwidert Stadtbaurat Reichardt, daß diese seit einem Monat in Betrieb seien und sich gut bewährt hätten. Da jetzt die Maschinen voll ausgenutzt werden könnten, sei im Hochsommer ein Wassermangel nicht zu befürchten.

Auf Anfrage des Stadtv. Dr. Claus über den früher oft unangenehm empfundenen Eisengehalt des hiesigen Wassers und seinen hohen Härtegrad, der seine Verwendung zu gewissen Zwecken beschränke, entgegnet Stadtbaurat Reichardt, daß nur ein Brunnen mit einem auffallend hohen Eisengehalt vorhanden gewesen sei, daß dagegen das Wasser aus den neuen Brunnen nur ganz wenig Eisengehalt habe. Freilich würden vorübergehende Erübungen nicht unter allen Umständen zu vermeiden sein. Eine Aenderung des Härtegrads sei dagegen nicht möglich; allein an Geschmack und Frische gewinne das Wasser dadurch eher, wie auch von ärztlicher Seite der Kalkgehalt als zuträglich erklärt worden sei.

Stadtv. Ebelmann bemängelt, daß für primitive Badeeinrichtungen genau so viel Wassergeld bezahlt werden müsse, wie für völlig ausgestattete Bäder.

Oberbürgermeister Siegrist erklärt, daß die besondere Gebühr für eine Badeeinrichtung zu zahlen sei, sobald eine besondere Ablaufeinrichtung vorhanden sei, wegen des dann vermutlich größeren Wasserverbrauchs. Auf die Anfrage des Stadtv. Kirchenbauer über die bei Einführung der Schwemmanalysation notwendigen Änderungen erklärt er, daß die Stadtverwaltung den Anschluß an die Schwemmanalysation zunächst fakultativ zu gestalten beabsichtige und ihn erst später — nötigenfalls — obligatorisch machen wolle.

Stadtv. May führt Klage über das Wasser des öffentlichen Brunnens in Klein-Rüppurr bei der Ab, worauf Prüfung zugesagt wird.

Zum Voranschlag des städt. Elektrizitätswerks empfiehlt Stadtv. Moninger eine Verbilligung des Strombezugs und eine Vergrößerung der Reserven zu erwägen.

Die Stadtverordneten Heller und Maier wünschen Verlängerung der elektrischen Kabel nach Mühlburg.

Oberbürgermeister Siegrist erklärt, daß die Ausdehnung bereits in Angriff genommen sei, nachdem eine entsprechende Einnahme gesichert sei.

Stadtv. Otto Müller meint, die neuen Kabelanlagen würden nur dann nutzbringend sein, wenn durch Ermäßigung des Strompreises mehr Anschlüsse gewonnen würden.

Oberbürgermeister Siegrist stellt fest, daß Karlsruhe mit dem Dichtpreis (50 $\frac{1}{2}$ pro Kilowatt) bereits zu den billigsten unter den badischen Städten zähle und bei einem Kraftpreis von 22 $\frac{1}{2}$ pro Kilowatt nur von wenigen badischen Städten und zwar um höchstens 2 $\frac{1}{2}$ in der Billigkeit übertroffen werde. Außerdem würden hier bei größerem Strombezug noch besondere Rabatte bewilligt. Man solle, nachdem erst im vorigen Jahre der Tarif ermäßigt wurde und der Absatz in diesem Jahre eine erfreuliche Steigerung erkennen läßt, die Entwidlung eine zeitlang abwarten.

Stadtbaurat Reichardt erklärt gegenüber der Aufforderung, noch mehr aus dem Gaswerk herauszuzuwirtschaften, daß Karlsruhe mit einem Konsum von 110 Kubikmeter auf den Kopf der Bevölkerung mit den größten Konsum unter allen deutschen Städten habe.

Stadtv. Bod weist auf die Vorteile der elektrischen Kraft für Kleinbetriebe hin und empfiehlt dem Elektrizitätswerk, auch in den Zeitungen Propaganda zu machen.

Der Beschwerde des Stadtv. Maurer über das rigorose Verhalten städtischer Beamter bei Abnahme elektrischer Installation wird vom Oberbürgermeister Prüfung zugesichert, falls ihm bestimmte Fälle bezeichnen werden.

Stadtv. Kolb erklärt, das Elektrizitätswerk müsse den Kaufleuten nachsehen, die alles tun, um neue Kunden zu gewinnen. Man solle nicht abwarten, was andere Städte tun, sondern soweit mit dem Preis heruntergehen, daß man nichts riskiere. Auch mache die Stadt zu wenig Kellame z. B. durch Zeitungsnotigen.

Oberbürgermeister Siegrist erklärt sich mit den Ausführungen des Vorredners im allgemeinen grundsätzlich einverstanden. Die Stadtverwaltung trage aber die Verantwortung und das Risiko; es sei in der Praxis nicht so leicht, den wirtschaftlich richtigsten Preis zu bestimmen, wie eine Theorie darüber aufzustellen.

Dem vom Stadtv. Huber vorgetragenen Wunsch auf Wegfall der Zählermiete wird Prüfung bei späterer Abänderung der Strombezugsordnung in Aussicht gestellt.

Der Voranschlag der Volksschule empfiehlt Stadtv. Dr. Goldschmidt zur Annahme, indem er auf die Vermehrung des Personals von 229 auf 254 Kräfte verweist.

Stadtv. Peter beantragt einen jährlichen Zuschuß von 1000 bis 2000 \mathcal{M} aus der Stadtkasse zu den Kosten der Ferienkolonie, um bedürftigen und insbesondere kranken Kindern die Wohlfahrt einer Sommerfrische zu gestatten.

Oberbürgermeister Siegrist verspricht wohlwollende Erwägung, obwohl prinzipielle Bedenken beständen; keinesfalls könne die Stadt diese Fürsorge auf ihre Steuermittel nehmen. Denn zu den Kosten müßten dann auch Leute beitragen, die sich und ihren Kindern selbst keine Sommerfrische gestatten könnten.

Stadtv. Jacob befürwortet eine städtische Zulage für die älteren unständigen Lehrer, die mit einem Gehalt von 900—1100 M und der Vergütung für Dienstwohnung nicht auskommen könnten. Auf dem Lande würden die Lehrer durchschnittlich früher etatmäßig. Mannheim, Freiburg, Baden, Heidelberg und selbst kleinere Städte wie Ettlingen und Durlach hätten auch schon eine solche Zulage gewährt.

Oberbürgermeister Siegrist sagt nochmals Prüfung der Frage zu, obwohl die Lehrerverhältnisse erst v. Jahr geregelt worden seien und die Unterlehrer keine Staatsbeamte seien. Wenn die Lehrerverse die Stadt anlässlich der Neuregelung der Einkommensverhältnisse der Hauptlehrer auf die gesetzlichen Verpflichtungen der Stadtgemeinde hingewiesen hätte, so sei das töricht. Denn es würde schwerlich vorteilhaft für die Lehrer sein, wenn die Stadt sich ihnen gegenüber auf die Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen beschränken wollte.

Stadtv. Fröhlich befürwortet die Wünsche der unständigen Lehrer. Bei Abänderung des staatlichen Gehaltsstufens sei der Gesetzgeber von der Erwartung ausgegangen, daß die Städte aus eigenen Mitteln über die Minimalbezüge hinausginge. Wenn der Staat auch hier nicht seine Pflicht erfülle, so müsse die Stadt eintreten, ebenso wie beim Tuberkulose-Museum. Er verlange die Zulagen nicht wegen der Person der Lehrer, sondern im Interesse eines besseren Unterrichts. Männer, die den Kindern Lebensfreude einzugießen bestimmt seien, dürften nicht verbittert sein. Die Städte Lörrach, Maitatt, Durlach und Ettlingen hätten nach den ihm vorliegenden Angaben der Lehrer durchschnittlich jedem unständigen Lehrer 160 M jährlich mehr bezahlt, als die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Redner unterstützt schließlich die Förderung der Ferienkolonie und fragt, wie es mit den Schulärzten und mit der Einführung einer Schulzahnklinik stehe. Auch sollten für die Volksschulen große Spielplätze geschaffen werden, wofür der Mehlplatz und der Platz auf dem jetzt der Bahnhof noch stehe, in Betracht kämen.

Oberbürgermeister Siegrist erklärt, daß sich die Einrichtung der Schulärzte im großen und ganzen bewährt habe und eine Ausdehnung ihrer Tätigkeit in Erwägung gezogen sei. Der Errichtung einer Schulzahnklinik werde der Stadtrat näher treten, sobald das alte Krankenhaus geräumt sei. Spielplätze seien bereits bei verschiedenen Schulhäusern vorhanden und die Beschaffung weiterer sei wünschenswert. Das Gelände, auf dem jetzt der Bahnhof stehe, sei aber für diesen Zweck wohl zu teuer. Dagegen kämen die Wiesen südlich des Rangierbahnhofes in Betracht, insbesondere auch als Ersatz für die mit der Bahnhofsverlegung wegfallende Eisbahn beim Livoli. Der Stadtrat verhandle zur Zeit über die Errichtung eines Eis- und Spielplatzes auf dieser Fläche.

Stadtv. Schärer macht Ausführungen über die Bedeutung der Schule für die geistige und sittliche Entwicklung des Menschen und erwartet von einer Hebung der Volksschule eine allgemeine Veredlung der menschlichen Gesellschaft. Im einzelnen wünsche er Einführung der Einheitschule und Verringerung der Schülerzahl (nicht mehr als 40 Schüler in einer Klasse). Der Hauptwert müsse auf die Charakterbildung eines Kindes in der Schule gelegt werden. Für kranke Kinder solle ein entsprechender Beitrag zu den Ferienkolonien gewährt werden. Schulärzte, die die Sozialdemokratie zuerst verlangt habe, seien dringend notwendig; wenigstens alle vier Wochen gehöre jedes Kind ärztlich untersucht, wenn auch infolge der Kosten die Umlagen stiegen. Auch der Kochunterricht könne noch verbessert werden.

Stadtrat Dr. Weill erklärt, wenn er auch den Optimismus des Vordredners nicht teile, so gebe die doch der Staat wirtschaftlich am besten, der die beste Schule habe. Man könne aber mit den Verhältnissen in Karlsruhe zufrieden sein. Obwohl auch er prinzipieller Anhänger der Einheitschule sei, solle man doch jetzt erst abwarten, wie die Aufhebung des Schulgeldes sich bewähre. Er sei schon früher in der Schulkommission für Einsetzung von Schulärzten eingetreten. Gegenüber den mannigfachen Versuchen der Redner, die Autorschaft für solche Anregungen in Anspruch zu nehmen, solle man den Grundsatz gelten lassen: La recherche de la paternité est interdite. Mit seinem Antrag auf Unterstützung der Ferienkolonien sei er früher im Stadtrat durchgefallen und freue sich, daß der Gedanke hier im Bürgerausschuß wieder aufgegriffen werde. Es handle sich um einen wohlthätigen Zweck, der mit den sozialen Aufgaben unserer Stadt zusammenfalle. Die Mittel der Privatwohlthätigkeit wüchsen aber nicht in dem Maß, wie die Zahl der bedürftigen Kinder. Städtischen Zulagen für Unterlehrer stimme auch er zu, da es sich keineswegs um ganz junge Leute handle; deren Einkommen sei doch zu dürftig. Dagegen dürften die Lehrer sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß die Stadt in ihre Verhältnisse nichts hineinzureden habe. Die Ansicht des Oberschulrats, daß die Stadt nur zu zahlen, aber nichts zu sagen habe, müsse entschieden bekämpft werden. Er empfehle Stenographie als fakultativen Unterricht in den Lehrplan der Volksschule aufzunehmen. Auch für verschiedene Sportvereine, die für die körperliche Entwicklung der jungen Leute sorgten, habe die Stadt stets Beiträge bewilligt. (Bravo.)

Stadtv. Frey unterstützt gleichfalls den Wunsch des Stadtv. Peter auf Gewährung eines städtischen Zuschusses zu den Ferienkolonien. Die Meinungen in dieser Frage hätten sich sehr geändert. Namentlich habe der Vertreter der Sozialdemokratie letztes Jahr dagegen, dies Jahr aber dafür gesprochen, offenbar deswegen, weil die minder bemittelten Volksklassen, die die Sozialdemokratie vertritt, mit deren ablehnenden Haltung nicht einverstanden seien. Er würde sich freuen, wenn ein bestimmter Antrag eingebracht würde, damit der Bürgerausschuß darüber Beschluß fassen könnte.

Oberbürgermeister Siegrist bittet, aus dieser Sache keine Parteifrage zu machen. Die Gewährung eines städtischen Zuschusses lasse

sich rechtfertigen, dagegen sei entschieden zu verhindern, daß diese Einrichtung nach und nach zu einer städtischen werde.

Stadtv. Maier: Das Schul- und Volksbad in Mühlburg sei im vorigen Jahr in einen Schulsaal umgewandelt worden, obwohl es immer sehr gut besucht gewesen sei, und er auch bei dem Oberbürgermeister rechtzeitig gegen diese Umänderung vorstellig geworden sei. Man hätte auf andere Weise damals einen Schulsaal beschaffen können, jetzt bestehe ein Mißstand und ein Mangel für die, die früher das Bad benutzten und er frage an, was der Stadtrat zu dessen Beseitigung zu tun gedenke.

Oberbürgermeister Siegrist: Man habe sich im vorigen Jahre, weil man unbedingt in Mühlburg ein weiteres Schulzimmer brauchte, in einer schwierigen Lage befunden, und habe in Ermangelung eines anderen das Badzimmer, das früher ein Schulraum war, wieder als Schulzimmer verwendet, und im Interesse der Schule sich genötigt gesehen, dadurch die Mühlburger vorübergehend auf das Schul- und Volksbad in der Gutenberg-Schule zu verweisen. Auch für die Oststadt sei das nächste Volksbad in der Markgrafenstraße. Der derzeitige Zustand in Mühlburg sei lediglich vorübergehender Art, in dem künftigen Schulhaus werde man eine um so bessere Einrichtung treffen. Die Einrichtung eines provisorischen Bades hätte zu viel Geld gekostet.

Stadtv. D. Müller: Auch er sei der Meinung, daß die Ferienkolonien mit der Politik nichts zu tun hätten, überhaupt sollte die politische und persönliche Seite bei diesen Beratungen möglichst ausgeschlossen werden. Auch er wünsche eine Unterstützung der Ferienkolonien und sei ferner für einen besseren Ausbau des Schularzteswesens. In der Frage der Dedung der Schulhausbauten sei die allgemeine Stimmung für Uebernahme der Kosten auf laufende Mittel. Aber die Hauptfrage sei die, wie die Kosten aufbringen. Jetzt baue man alle 2 Jahre ein Schulhaus, künftig würden es noch mehr sein, denn jetzt schon sei andauernd Mangel an Schulzimmern. Es wäre ihm interessant, zu wissen, wie hoch die Kosten seien, wenn man auch hier Wandel schaffen würde.

Oberbürgermeister Siegrist: Man werde in nächster Zeit wohl jährlich mit 400 000 M Ausgaben für Schulhausbauten rechnen müssen. Das seien etwa 10 % Umlage, was eine schwere Last bedeute. Aber je häufiger man Schulhäuser bauen müsse, umso mehr müsse man sich an den Gedanken gewöhnen, die Baukosten aus Umlagen zu decken.

Stadtv. Frey: Er habe nicht die Frage der Ferienkolonien zu einer parteipolitischen machen wollen, sondern nur den Wechsel in der Stimmung der Sozialdemokratie, der Vertreterin der Minderbemittelten, festgestellt.

Oberbürgermeister Siegrist: Wir dürfen nicht die Sozialdemokratie als die Vertreterin der Minderbemittelten bezeichnen. (Zustimmung.)

Stadtv. Peter: Er verlange nicht, die Ferienkolonien zu einer städtischen Einrichtung zu machen, er sei schon mit einer städtischen Unterstützung zufrieden.

Oberbürgermeister Siegrist teilt mit, daß ein Antrag eingekommen sei, die Ferienkolonien mit 1500—2000 M zu unterstützen, der aber zum Budget der Stadtkasse gehöre und dort werde beraten werden.

Stadtv. Heimburger: Der Oberbürgermeister habe ihm den Vorwurf gemacht, als ob er die Ansicht unterstütze, die Stadt solle nur zahlen und keine Rechte haben, und Stadtrat Weill habe sich dem angeschlossen und gesagt, es sei nicht Aufgabe eines Liberalen, für Einschränkung der Selbstverwaltung einzutreten. Er sei auch gewiß ein Anhänger der Selbstverwaltung, aber es sei auch Aufgabe jedes Liberalen, die Stellung des Einzelnen mit ausreichenden Rechtsgarantien zu versehen und zu schützen. Wenn in der Frage des Ortsstatuts über das Schulwesen die Meinung des Stadtrats durchgehe, so könnte dieser einem Lehrer Zulagen entziehen, ohne daß dieser vorher in einem Disziplinarverfahren irgend eines Vergehens überführt sei.

Oberbürgermeister Siegrist unterbricht: Es handle sich nur um Verweigerung fälliger Zulagen, nicht um Entziehung bewilligter.

Stadtv. Heimburger fortfahrend: Wenn hiernach die Sache nicht so schlimm sei, so sei auch diese Möglichkeit nicht zu rechtfertigen, umso weniger, als beim Staat in einem solchen Fall ein Beamter ein Beschwerderecht hätte, während dem Stadtrat keine Instanz gäbe. Ferner sei doch nicht zu vergessen, daß man tüchtige Lehrkräfte nicht nur durch gute Bezahlung anziehe, sondern auch durch Gewährung einer gesicherten Stellung. Das was der Stadtv. Schärer alles von der Schule verlangt habe, könne diese nicht leisten. Verlange man aber von der Schule Unmögliches, so führe das dazu, daß man sie auch verantwortlich mache für Dinge, für die man das nicht könne. Zur Heranziehung eines tüchtigen, charakterfesten Menschen gehöre sehr viel, dazu gehöre insbesondere auch die Einwirkung in der Familie. Daß unsere heutige Volksschule die künftige Generation zu „Dudern“ heranziehe, wie Stadtv. Schärer befürchte, sei nicht zu erwarten nach der ganzen Haltung des badischen Lehrerstandes, der sich noch nie geschert habe, nach obenhin seine Meinung zu sagen. Die Charakterbildung gehöre zum Teil in die Schule, sei aber nur möglich, wenn die Klassen nicht so groß seien, daß der Lehrer vollauf lediglich damit in Anspruch genommen werde, den Schülern das verlangte Maß des Wissens beizubringen. Er sei auch dafür, neben der Einrichtung der Schulärzte auch Schulzahnärzte anzustellen. Die Schaffung von Spielplätzen sei anzustreben, aber bei den Bodenbesitzverhältnissen der Stadt kostspielig, vielleicht könnte die Zwilliste einen billigen Platz im Hardtwald abtreten.

Oberbürgermeister Siegrist erwidert auf die Bedenken Heimburgers wegen der Entziehung der Gehaltszuschüsse, daß man wie bisher zu einer Verweigerung der Zulagen nur dann schreiten würde, wenn

dies auf Grund vorausgegangenen Disziplinarverfahrens begründet erscheine. Wenn noch weitere Rechtsgarantien für die Lehrer als Bedürfnis empfunden würden, so könne man solche schaffen. Aber an ihren Rechten müsse die Stadt unter allen Umständen festhalten.

Stadtv. Stehlin kommt auf die Bemerkung des Oberbürgermeisters, daß die Lehrer den Stadtrat schon auf den gesetzlichen Boden verwiesen hätten, zu sprechen und bemerkt, daß sich diese Äußerung wohl auf einige Zeitungsartikel beziehe, mit denen aber keineswegs alle Lehrer einverstanden gewesen wären. Man möge derartige Zeitungsartikel nicht als allgemeine Meinung nehmen. Allerdings seien keine gegenteiligen Artikel geschrieben worden. Dies hätte nur Anlaß zu weiteren Artikeln gegeben. Den Streit des Stadtrats mit dem Oberschulrat über das Schulstatut möchte er bald beendet sehen, damit dasselbe zur Geltung kommen könnte. Den Antrag des Stadtv. Peter auf Unterstützung der Ferienkolonien befürwortet auch er, auch sei er der Meinung, daß man diese Kolonien durch Einführung von Ferienspielen ergänzen solle, wie z. B. in Mannheim, wo man während der Ferien eine Anzahl Kinder täglich in den Wald führen lasse, ihnen dort ein ordentliches Frühstück gebe und sie mittags wieder nach Hause bringe, ein Verfahren, das gesundheitslich auch sehr vorteilhaft und nur mit geringen Kosten verknüpft sei. Die hier gut entwickelten Schulsportspiele möge man ausbauen; eine Schwierigkeit biete allerdings die Gewinnung von Spielleitern, da nicht viele Lehrer dazu Lust zeigten. Die Schullehrer, die den besten Willen hätten, würden erst dann zu größerer Bedeutung kommen, wenn durchgeführte würde, daß alle Schüler einer Untersuchung unterworfen und nötigenfalls die Eltern zu einer Behandlung veranlaßt würden.

Oberbürgermeister Siegrist: Es freue ihn, nach der Erklärung des Herrn Stadtv. Stehlin, daß mit dem erwähnten Zeitungsartikel, der übrigens in dem offiziellen Organ der Lehrer gestanden habe, der größte Teil der Lehrer nicht einverstanden war.

Hierauf wird der Antrag Goldschmit auf Schluß der Debatte über diesen Gegenstand angenommen.

Den Vorschlag der kaufmännischen Fortbildungsschule befürwortet namens des geschäftsleitenden Vorstandes Stadtv. Lahn.

Stadtv. Otto Müller: Die derzeitige Gestaltung dieser Schule sei für die beteiligten Geschäftsleute durchaus unbefriedigend, er wünschete, daß die Frage in einer Kommission von Interessenten behandelt werde.

Oberbürgermeister Siegrist: Er sei nicht abgeneigt, eine solche Kommission zu berufen, obwohl in dem bestehenden Gewerbeschulrat Industrielle und Kaufleute vertreten seien. Außerdem seien Verhandlungen über eine Tages-Handelschule im Gang.

Stadtv. Moninger und Stadtv. Lahn schließen sich den Ausführungen des Stadtv. Müller an, es seien die Lehrlinge zu viel für die Schule in Anspruch genommen.

Den Vorschlag der Gewerbeschule befürwortet Stadtv. Bergmann namens des geschäftsleitenden Vorstandes.

Stadtv. Eichhorn wünscht Beschaffung der Lehrmittel für die Schüler durch die Stadt. Die Väter der Lehrlinge seien schon dadurch belastet, daß die Arbeitgeber in ganz unsozialer Weise den Lehrlingen für die Schulzeit Abzüge an ihrem geringen Verdienst machten.

Oberbürgermeister Siegrist: Eine Position zur Beschaffung der Lehrmittel für bedürftige Schüler sei schon im Vorschlag vorhanden; für sämtliche Schüler die Lehrmittel anzuschaffen, sei keine Veranlassung gegeben.

Stadtv. Wilhelm Weiß wünscht weitere Ausbildung des Werkstätte-Unterrichts, der in lehrer Zeit zurückgegangen sei. Es sei das umso nötiger, als in der Werkstätte der Handwerker infolge der Einwirkung der Industrie nicht mehr alle Techniken vorkämen, ein Ausbau der Werkstätte sei in der jetzigen Schule möglich.

Oberbürgermeister Siegrist: Seines Wissens sei der Werkstätte-Unterricht nicht zurückgegangen, wenigstens seien die Kosten größer geworden. Auch er sei für Erlernung praktischer Fertigkeiten in der Gewerbeschule und auch der Gewerbeschulrat glaube, daß in dieser Beziehung nicht alles dem Meister überlassen werden könne.

Den Vorschlag der Realschulen und des Realgymnasiums befürwortet Stadtv. Lahn namens des Vorstandes, nur habe dieser Bedenken, ob man für das Realgymnasium die Schränke zur Aufbewahrung von Schulbüchern, die angefordert seien, bewilligen soll.

Stadtv. Klaus ist für deren Anschaffung, damit die Kinder die schweren Schulranzen nicht ständig nach der Schule hin und zurück tragen müßten.

Stadtv. Heimbürger: Auch in der Realschule seien solche Schränke vorgesehen, es sollten aber nicht alle Bücher in der Schule gelassen werden, sondern nur ein Teil, z. B. Bibeln, Atlanten u. dergl.

Stadtrat Bösch wendet sich gegen die Verhatschung der Kinder, denen man das Büchertragen nicht abnehmen solle.

Stadtv. Ettlinger ist für Anschaffung, sofern nur Bücher, wie der Stadtv. Heimbürger sie erwähnt hat, darin aufbewahrt werden.

Stadtv. Lahn: Das Büchertragen schade den Kindern nichts.

Stadtv. Fröhlich ist anderer Meinung. Man solle, nachdem man hier den Anfang gemacht habe, auf diesem Weg fortschreiten.

Stadtv. Goldschmit: Die Budgetkommission sei der Ansicht gewesen, daß man die Schränke beschaffen solle, wenn darin die Bücher aufbewahrt werden sollten, die, weil sie zu Hause nicht gebraucht werden, in der Schule bleiben können. Wegen die ewigen Klagen wegen Ueberlastung der Kinder müsse man sich entschieden wenden, man müsse den Kindern auch etwas zumuten, und ihnen nicht alles abnehmen. Die Kinder verlernten sonst überhaupt zu arbeiten.

[7]

Oberbürgermeister Siegrist bittet, die Debatten abzubrechen und die Sache dem Stadtrat zu überlassen, der sie nach sachlichen, nicht nach sentimentalen Gesichtspunkten erledigen werde.

Dies geschieht.

Den Vorschlag der Höheren Mädchenschule befürwortet gleichfalls Stadtv. Lahn, ebenso Stadtv. Goldschmit die Vorschläge des Arbeiterunterstützungsfonds, der Verwaltung des Arbeiterversicherungswesens und der Betriebskrankenkasse.

Zum Vorschlag der Krankenhauskasse, den namens der Kommission Stadtv. Willi befürwortet, bemerkt dieser: Es werde künftig das Krankenhaus einen erheblichen Mehraufwand verursachen, dafür werde es aber auch modernen Ansprüchen genügen. Die Gebühren für das Desinfektionswesen sollte man beseitigen.

Oberbürgermeister Siegrist: Man habe immer eine liberale Praxis gehandhabt, wenn Nachlässe solcher Gebühren von Unbemittelten verlangt wurden. Die Krankenhausbewirtschaftung sei angewiesen, in solchen Fällen Antrag auf Uebernahme auf die Stadtkasse zu stellen. Wohlhabenden die Gebühren nachzulassen, liege aber kein Grund vor.

Stadtv. Müller bittet, Schwester-Schülerinnen im Krankenhaus möglichst wenig zu häuslichen Arbeiten zu verwenden, da dies gebildete Mädchen von dem Berufe der Krankenschwester abschrecken würde.

Stadtrat Rappelle als Inspektor des Krankenhauses entgegnet, es sei ihm nichts davon bekannt, auch keine Klagen seien vorgekommen über die Heranziehung von Schwester-Schülerinnen zu häuslichen Arbeiten. Seines Wissens werden solche Schülerinnen nur zur Krankenpflege verwendet, wenn auch sonstige kleine Handreichungen, hin und wieder vorkämen.

Oberbürgermeister Siegrist: In dem Vertrag mit dem Frauenverein, der die Schwestern stelle, sei deren Verwendung zu häuslichen Arbeiten ausdrücklich ausgeschlossen. Im übrigen sei die Verriichtung häuslicher Arbeiten doch nicht als etwas Entwürdigendes anzusehen. Die Hausfrauen müßten sich solchen doch auch unterziehen.

Stadtv. Klaus wendet sich gleichfalls gegen Verwendung der Schwestern zu Hausarbeiten. Es sei das gefährlich, wenn sie später bei Operationen assistieren sollten.

Oberbürgermeister Siegrist: Im hiesigen Krankenhaus käme es jedenfalls nicht vor, daß Schwestern mit schmutzigen Händen zu Operationen verwendet würden, dafür sorgten die Ärzte.

Den Vorschlag des Bekleidungswesens befürwortet namens des geschäftsleitenden Vorstandes Stadtv. Moninger.

Stadtv. Maier beklagt sich darüber, daß die im Vorschlag eingesezten Ueberführungstaxen mit 800 M hauptsächlich die Mühlburger träfen, die Leichen von Stadtteilen außerhalb Mühlburgs dorthin verbrächten. Sodann wünschete er, daß man auch den Leichenträgern neben den Gebühren einen festen Gehalt zuweisen sollte und daß man für die Leichenschau in Mühlburg etwas tue, indem man für den Leichenschauer mehr auswerfe. Jetzt habe man keinen in Mühlburg wohnenden Leichenschauer finden können, weil er zu schlecht bezahlt sei. Die Erstellung einer Leichenhalle in Mühlburg müsse er immer wieder verlangen, der derzeitige Zustand sei nicht nur un bequem für die Angehörigen Verstorbener, weil sie die Leichen nicht aus den Wohnungen entfernen könnten, sondern auch mit Mehrkosten verknüpft, und endlich würden auch die Selbstmörder, die man öfters finde, in die gleiche Halle gebracht wie andere Leichen.

Oberbürgermeister Siegrist: Die Zustände in Mühlburg hingen damit zusammen, daß die Mühlburger das Privilegium eines eigenen Friedhofes und der Befreiung vom Leichenhauszwang hätten. Sobald dieses falle, würden die Mißstände von selbst verschwinden. Auch wäre es am zweckmäßigsten, wenn der Karlsruher Leichenschauer auch die Leichenschau in Mühlburg übernehmen könnte, aber Mühlburg wünschete einen eigenen Leichenschauer. Im übrigen seien diese nicht städtische, sondern Polizeibeamte. Daß man in Mühlburg keine bessere Leichenhalle habe, hänge damit zusammen, daß die Mühlburger bis jetzt den Zwang zur Verbringung der Leichen in die Leichenhalle nicht gewollt hätten. Wenn dies von den Mühlburgern, nicht von dem Stadtv. Maier allein verlangt werde, dann werde man die Sache ändern.

Stadtv. Heib: Im Vorjahr sei einer seiner Arbeiter tödlich verunglückt und auf einem Handwagen in einem Korb nach dem Friedhof gefahren worden, worüber man sich aufgeregt, und auch ihm Vorwürfe gemacht habe, daß er nicht für ein besseres Transportmittel gesorgt habe, obwohl er das doch gar nicht gekonnt hätte. Er bitte um Abhilfe.

Oberbürgermeister Siegrist: Das damals verwendete Transportmittel sei tatsächlich unwürdig gewesen, eine Aenderung sei vom Stadtrat schon im vorigen Jahre beschlossen worden, und er nehme an, daß der neue Wagen inzwischen fertiggestellt sei.

Stadtv. Maier meint, es genüge, wenn er hier etwas vortrage, daß dies als Meinung der Mühlburger gelte, deren Mehrheit er vertritt. Er bitte nochmals die Frage der Ueberführungstaxen zu prüfen.

Oberbürgermeister Siegrist sagt dies zu.

Stadtv. Keller: Wenn auch ein Teil der jüngeren Generation in Mühlburg für den Leichenhallenzwang sei und nichts dagegen habe, in Karlsruhe beerdigt zu werden, so seien doch viele noch dagegen, und früher habe die gesamte Mühlburger Bevölkerung gegen ein derartiges Anstalten protestiert. In Mühlburg könnte man aber vielleicht doch und ohne Leichenhallenzwang eine solche Halle er einfacher Form erstellen.

Oberbürgermeister Siegrist entgegnet, so lange die Sitte bestünde, die Toten in den Wohnungen zu belassen, sei das Bedürfnis nach einer Leichenhalle zweifelhaft.

Erweiterung des Sprechbereichs.

Von jetzt ab ist Karlsruhe (B.) mit nachstehenden Anstalten zum Sprechverkehr zugelassen:

- a. unbeschränkt mit Amberg (Oberpfalz), Baiersdorf, Bayreuth, Burgbrach, Burgundstadt, Behringersdorf, Donauwörth, Edartsborn, Eichstätt, Erlangen, Forchheim (Bayern), Ingolstadt, Kulmbach, Litzberg, Marktreudis, Roth bei Nürnberg, Rothenburg (Tauber), Schwabach, Schwidartshausen, Spalt, Straubing, Weißenburg (Bayern) und Neuburg (Donau);

b. beschränkt mit Marzeulin. Die Gesprächsgebühr beträgt je 1 M. Der bisher beschränkt zugelassene Sprechverkehr mit Ansbach, Georgensmünd, Gunzenhausen, Herzogenaurach, Passau und Regensburg ist nunmehr unbeschränkt aufzunehmen.

Tagesordnung des Großh. Landgerichts Karlsruhe. Strafkammer II.

Dienstag, den 30. April, vormittags 9 Uhr:

- 1. Gottfried Jakob Karl, Maurer von Unterwisheim, Wilhelm Christian August Schostad, Maurer von Altona, und Hermann Wilhelm Wendi, Maurer von Osterburg, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung, wegen mehrfachen Betrugs.
- 2. Adolf Zweng, Tagelöhner von Pfronten, wegen mehrfachen Betrugs.
- 3. Alfred Bettendorf, Pfälzerer von Gernsbach, wegen Diebstahls i. R.
- 4. Emil Buffard, Schlosser von Ettlingen, und Heinrich Jösel, Tagelöhner von Bruchsal, wegen Diebstahls i. R.
- 5. Johann Jakob Ruy, Knecht von Heidelberg, wegen Diebstahls i. R. und Sittlichkeitsverbrechens.
- 6. Franz Unvericht, Tagelöhner von Hetschbach, wegen Vergehens und Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

(Mitgeteilt durch den Generalvertreter Fr. Kern, Karl-Friedrichstr. 22, Ecke Erbprinzenstr., Karlsruhe.)

Angelommen am 25. April „Erlangen“ in Lissabon; am 26. April „Wittkind“ in Cap Henry, „Cassel“ und „Halle“ in Baltimore, „König Albert“ und „Bülow“ in Neapel. Passiert am 26. April „Karlsruhe“ und „Trave“ Dover, „Karlsruhe“ Brawle Point, „Breslau“ Sully. Abgegangen am 26. April „Sachsen“, „Scharnhorst“, „Friedrich der Große“ und „König Albert“ von Neapel, „Ersfeld“ von Lissabon, „Prinz Ludwig“ von Gibraltar.

Termin-Kalender für Versteigerungen.

Montag, den 29. April.

- 9 Uhr: Großh. Notariat VIII, Zwangs-Versteigerung des Hauses Kriegstraße 172 in den Diensträumen Adlerstraße 25, 1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9.
- 10 1/2 Uhr: Großh. Notariat VIII, Zwangs-Versteigerung des Hauses Eisenlohrstraße 33 in den Diensträumen Adlerstraße 25, 1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9.
- 2 Uhr: Vier, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: S. Fischmann, Auktionator, Versteigerung im Auktionslokal Fähringerstraße 29.
- 2 Uhr: Jos. Fischmann jr., Auktionator, Fahrnis-Versteigerung im Auktionslokal Steinstr. 23.
- 2 Uhr: Lindelaub, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstr. 23.
- 2 1/2 Uhr: J. Gromer, Vorsitzender des Ortsgerichts I, Fahrnis-Versteigerung Markgrafstraße 49.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Samstag, den 28. April:

- Apollotheater. Zwei Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr.
- Colosseum. Zwei Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr.
- Eintrachtsaal. Abschieds-Gastspiel von Danny Gürtler, abends 8 Uhr.
- Evang. Vereinshaus. Vortrag von Seminar-Direktor Dr. Defer, abends 8 Uhr.
- Festhalle. Konzert der Grenadier-Kapelle, nachmittags 4 Uhr.
- Hoftheater. Carmen. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
- Instrumentalverein. Konzert im Eintrachtsaal, vormittags 11 1/2 Uhr.
- Kirchenchor der Christuskirche. Familienabend im Gemeindehaus, Blücherstraße 20, abends 8 Uhr.

Das heutige Solisten-Konzert der Grenadier-Kapelle verspricht den Besuchern einen unterhaltenen Nachmittag, denn das im gestrigen Tagblatt veröffentlichte Programm bringt eine große Abwechslung in klassischer und moderner Musik. Besonders hervorzuheben sind die Solovorträge für Flöte, Oboe, Violine, Trompete, Fagott und Kaiser-Kornett-Quartett. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 27. April früh:

Lugano bedeckt 10°, Biarritz bedeckt 11°, Nizza wolfig 15°, Triest bedeckt 14°, Florenz wolkenlos 14°, Rom wolkenlos 14°, Cagliari wolkenlos 13°, Brindisi wolkenlos 14°.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 27. April 1907.

Die Luftdruckverteilung ist andauernd eine sehr ungünstige. Der hohe Druck hat seine Lage im Nordwesten Europas beibehalten. Das Minimum, das gestern Oberitalien bedeckte, hat nordwestliche Bahn eingeschlagen; am Morgen lag es über Bayern. Eine weitere Depression befindet sich über dem Rägaischen Meerbusen. In Deutschland wehen bei trübem, zu Niederschlägen geneigtem Wetter nördliche Winde, die so abgefühlt haben, daß es selbst in der Rheinebene schneit. Trübes und kühles Wetter mit weiteren Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: April, Barometer mm, Therm. in C, Windgeschw. in Sec., Wind in Grad., Wind, Himmel. Rows for 26. Abd. 9 u., 27. Mor. 7 u., 27. Mitt. 2 u.

Höchste Temperatur am 26. April: 11,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0,0. Niederschlagsmenge des 26.: 17,3 mm. Schnee 2 cm.

Wasserstand des Rheins vom 27. April früh:

Schusterinsel 275, gestiegen 30; Rehl 308, gestiegen 23; Maxau 435, gestiegen 13; Mannheim 384, gestiegen 12 cm.

Karlsruher Sehenswürdigkeiten.

Großh. Kunsthalle. Lindenheimerstraße 2. Unentgeltlich geöffnet Sonntag und Mittwoch: vormittags von 11-1 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr. Neu erworben: Kreuzigungsgruppe von Professor Lud. Schmid. Rautte dabei. Kaufende Büben, 2 Landschaften: Abendstern und Herannahende Dämmerung, sämtlich von Hans Thoma. Beide ersteren Delgemälde Geschenke von Galerie-Direktor Dr. Hans Thoma; ferner: Goldenes Hochzeitspaar von Lorenz Vogel und Spaziergang am Frühlingsmorgen von Theob. Schütz (Delgemälde). Ausstellung von Bildnissen verdienter Zeitgenossen aus der Regierungszeit Karl Friedrichs. Im Anschlusse daran ist eine Anzahl künstlerischer Arbeiten der Markgräfin Karoline Luise, ersten Gemahlin Karl Friedrichs ausgestellt. Die Ausstellung ist täglich von 11-1 und von 2-4 Uhr geöffnet. Im Großh. Kupferstichkabinett Ausstellung Badischer Fürstenbildnisse. Geöffnet zu den üblichen Besuchsstunden der Großh. Kunsthalle sowie Donnerstags von 10-1 Uhr.

Großh. Kunstgewerbe-Museum. Westendstr. 81. Sonder-Ausstellung: Münzen u. Medaillen des bad. Fürstenthums, bad. Städte, Standesherrn, Landschaften, Privatpersonen u. aus dem Besitz von Herrn Franz Beil hier; Nachbildungen des Hildesheimer Silberfundes und des Fundes Bernay aus der Fabrik von Christoffel & Cie. hier. Im Lichtloche Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem „Winterkurs für Dekorationsmaler“. Unentgeltlich geöffnet an Sonntagen von 11-1 Uhr und 2-4 Uhr, an Werktagen (ausschließlich Montag und Samstag) von 10-1 Uhr und 2-4 Uhr.

Großh. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde. In dem Gebäude der Großh. Sammlungen Friedrichsplatz 16. Unentgeltlich geöffnet Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11-1 und nachmittags von 2-4 Uhr.

Großh. Naturalienkabinett. In dem Gebäude der Großh. Sammlungen Friedrichsplatz 16. Unentgeltlich geöffnet Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11-1 und 2-4 Uhr.

Archivalische Ausstellung des Großh. General-Landesarchivs (Hildapromenade 2 im Erdgeschoß). Unentgeltlich geöffnet vom 1. September bis 1. Juni Montag und Donnerstag von 11-12 Uhr, Dienstag

und Freitag von 4-5 Uhr. Vom 1. Juni bis 1. September Montag, Mittwoch und Freitag von 12-1 Uhr.

Großh. Landesgebetbeamte. Karl-Friedrichstraße 17. Unentgeltlich geöffnet, Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10-12 und 2-4 Uhr. Sonntags von 11 bis 1 1/2 und 2-4 Uhr.

Bibliothek und Vorbildersammlung. Geöffnet vormittags: täglich (außer Sonntags) von 9-1 Uhr. Nachmittags: Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3-6 Uhr. Abends: Dienstag und Freitag von 5-1 1/2 Uhr.

Großh. botanischer Garten Lindenheimerstr. 4) außer Samstag und Sonntag täglich geöffnet von 7-1 1/2 und 1-6 Uhr. Die Pflanzhäuser sind Montags, Mittwochs und Freitags von 10-1 1/2 und 2-4 Uhr geöffnet. Fremde erhalten außer diesen Stunden Zutritt nach Anmeldung bei dem Garten-Vorstand. In dem Warmhaus für die nächste Zeit aufgestellt: die „Stern von Jerusalem-Pflanzen“ (Poinsettia pulcherrima).

Stadtpark mit Tiergarten. Geöffnet von morgens bis abends. Eintrittspreis für Nichtabonnenten 20 Pfg., für Soldaten vom Feldwebel abwärts und für Kinder 10 Pfg. Jeden Sonntag und Feiertag vormittags 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.

Badischer Kunstverein, Baldstraße 3. Geöffnet: täglich von 11-1 Uhr, außerdem Sonntag, Mittwoch und Samstag von 2-4 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf. (Beste mit 10 Karten 3 Mk.) Ferner geöffnet jeden ersten und dritten Sonntag im Monat nachmittags von 2-4 Uhr zu ermäßigtem Eintrittspreis von 10 Pfg. In den Ladenräumen des Erdgeschosses Verkaufsstelle mit Ausstellung verbunden.

Neu zugegangen:

- M. Baurneind, München, „Frau Musica vertreibt den Griesgram“.
- A. Braun, Wangen, „Reh“ und „Dachs“ (Wastelle).
- R. Duffault, Karlsruhe, „Drei Landschaften“.
- L. Hesse, Karlsruhe, „Porträts“ und „Kinderstudien“.
- B. Hüsgen, Karlsruhe, „Drei Landschaften“.
- M. Lautenschlager, Stuttgart, „Drei Figurenbilder“.
- S. Ley, Karlsruhe, „Zwei Landschaften“ und „Stilleben“.
- H. Moest, Karlsruhe, „An schattigen Platz“.
- P. von Ravensstein, Karlsruhe, „Mondschein“ und „Vorfrühlingstudie“.
- Prof. K. Ritter, Karlsruhe, „Gruppenbildnis“ (nur einige Tage ausgestellt).
- R. Straßberger, Karlsruhe, „Zwei Herrenporträts“.
- P. von Wächter, Stuttgart, „Porträt“, „Stilleben“ und „Interieur“.
- J. Wagner, Locarno, „Fünf Landschaften“.

Große Allgemeine Jubiläums-Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe vom 6. bis 29. April in der Ausstellungshalle. Täglich vollständige Restauration, von 4 bis 9 Uhr abends Konzert.

Christuskirche, welche auch im Innern eine hervorragende Sehenswürdigkeit der Stadt Karlsruhe bildet, wird dem Publikum jeden Montag, der nicht Feiertag ist, von 11-1 Uhr mittags zur Besichtigung offen gehalten.

Großherzog Karl Friedrich-Denkmal, modelliert von Schwanthaler, in Erz gegossen von Stiglmaier, auf dem Schloßplatz.

Kaiser Wilhelm-Denkmal, ausgeführt von Prof. Adolf Beer, auf dem Kaiserplatz am Mühlburger Tor.

Prinz Wilhelm-Denkmal, ausgeführt von Prof. Hermann Holz, im Schloßgarten an der Lindenheimerstraße, gegenüber dem Kommandanturgebäude.

Krieger-Denkmal, ausgeführt von Professor Hermann Holz, beim ehemaligen Ettlingertor.

Scheffel-Denkmal, ausgeführt von Professor Hermann Holz, auf dem Kunstschulsplatz.

Viemer-Denkmal, ausgeführt von Professor Friedrich Moest, vor der Festhalle.

Stephan-Brunnen, entworfen von Professor H. Billing, ausgeführt von Bildhauer H. Binz jun., auf dem Stephanplatz.

Museum alter und moderner Stickerien der Kunststicker-Schule des Badischen Frauenvereins, Lindenheimerstraße 2. Geöffnet jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12 Uhr. Eintritt frei.

Traunungszimmer im Rathaus. Besichtigungsgebühr 10 Pfg. an den Pförtner.

Krematorium auf dem Friedhof. Besichtigungsgebühr 50 Pfg. für eine Person, Mk. 1.- für mehrere Personen an den Friedhofsaufseher.

Militär-Musik findet bei günstiger Witterung auf dem Schloßplatz, nahe der Wache, Sonntag, Mittwoch und Freitag von etwa 12 1/4 Uhr mittags an statt.